

Der französische Premier Viviani resigniert.

Aristide Briand wird ein neues Kabinet bilden

Der Premier Viviani resigniert.

Aristide Briand wird ein neues französisches Kabinet bilden.

Paris, 28. Oktober. — Der Premier Viviani hat am Donnerstag auf Wunsch des früheren Premierministers Aristide Briand sein Amt niedergelegt und er wird das Justizministerium in dem reorganisierten Kabinet übernehmen. Herr Briand hat am Freitagmorgen ein neues Kabinet zu bilden. Die Kammer vertagte sich inzwischen bis zum Freitag.

Bis spät am Abend war es Herrn Briand nicht gelungen, ein Kabinet zu bilden.

Seit der Resignation von Clemenceau Delcasse waren Gerüchte im Umlauf, daß andere wichtige Veränderungen im Kabinet stattfinden würden. Die Resignation des Premiers Viviani kam aber als eine Überraschung, da für sein Kabinet erst kürzlich von der Kammer mit großer Majorität ein Vertrauensvotum abgegeben wurde.

Große patriotische Kundgebungen

Tausende statt als die Deutschen und Bulgaren

Am Morgen des 28. Oktober sah in den Bergen Serbiens die Hände reichen.

Berlin, 28. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. — Die Uebersee Nachrichtenagentur veröffentlichte am Donnerstag das Folgende:

„Die Österreichisch-ungarischen, bulgarischen und deutschen Kameraden haben sich auf den Höhen des Ballans vereinigt. In der Morgenämmerung des 28. Oktober erschienen plötzlich in den zerklüfteten Dobrovo Berg, wo die Patrouillen der Verbündeten Ausschau hielten, zwei bulgarische Offiziere und 25 Mann.

„Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, waren es lauter schöne und gut ausgerüstete Soldaten. Die meisten waren Veteranen, die in dem Balkankrieg gegen Serbien gekämpft hatten. Ihr Anführer war der Leutnant Gahener. Die Soldaten der Centralmächte empfingen sie in enthusiastischer Weise.

„Die Militärkommandeure und der Herzog von Medlenburg eilten nach einer nordöstlich von Brza-Palanka gelegenen Stelle in der Nähe des Ortes Milutinowitsch, wo die historische Vereinigung von Ost und West stattfand. Später fand eine brillante Parade in der eroberten Festung Kladovo statt.

„Die Hochrufe und das Singen der Nationalhymnen der verbündeten Länder wurde jenseits der Donau gehört, wo die rumänische Bevölkerung der Feier lauschte, die zu Ehren der Eröffnung des direkten Verkehrs zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei veranstaltet wurde.

„Eine russische Flotte kam am Morgen an der bulgarischen Küste an.“ heißt es in der Depesche, „und fing sofort an, Varna zu beschießen. Um elf Uhr Vormittags war das Bombardement noch im Gange. An der Stadt ist bereits ansehnlicher Schaden angerichtet worden.

„Eine russische Flotte kam am Morgen an der bulgarischen Küste an.“ heißt es in der Depesche, „und fing sofort an, Varna zu beschießen. Um elf Uhr Vormittags war das Bombardement noch im Gange. An der Stadt ist bereits ansehnlicher Schaden angerichtet worden.

„Eine russische Flotte kam am Morgen an der bulgarischen Küste an.“ heißt es in der Depesche, „und fing sofort an, Varna zu beschießen. Um elf Uhr Vormittags war das Bombardement noch im Gange. An der Stadt ist bereits ansehnlicher Schaden angerichtet worden.

„Eine russische Flotte kam am Morgen an der bulgarischen Küste an.“ heißt es in der Depesche, „und fing sofort an, Varna zu beschießen. Um elf Uhr Vormittags war das Bombardement noch im Gange. An der Stadt ist bereits ansehnlicher Schaden angerichtet worden.

„Eine russische Flotte kam am Morgen an der bulgarischen Küste an.“ heißt es in der Depesche, „und fing sofort an, Varna zu beschießen. Um elf Uhr Vormittags war das Bombardement noch im Gange. An der Stadt ist bereits ansehnlicher Schaden angerichtet worden.

Der Vormarsch der Verbündeten in Serbien wird mit aller Energie fortgesetzt.

An der französisch-bulgarischen Front haben die Kämpfe schon ein Ende erreicht.

Rumänien weigert sich abetmals, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. — Die Centralmächte und Bulgarien üben jetzt einen Druck auf Griechenland aus. — Um es zu veranlassen, die Gastfreundschaft in Saloniki zu tun digen. — An der russischen Front haben nur im Norden bei Piga und im Süden am Strup Kämpfe stattgefunden, die für die Deutschen erfolg reich waren. — An der westlichen Front finden in Hauptsache nur Artilleriekämpfe statt. — Berlin hat in Korbde, daß in Lüttich dreißig oder mehr Personen kriegsgerichtet sind zum Tode verurteilt worden seien. — Der britische Panzerkreuzer „Argyll“ an der Küste von Schottland gestrandet.

London, 28. Oktober. Von dem offiziellen deutschen Bericht abgesehen, in dem das weitere Vordringen der deutsch-österreichischen Verbündeten und die Einnahme der Städte Zajedrac und Rimjevac, beide nordöstlich von Nisch am Timok Fluß gelegen, und von Piro, beinahe direkt östlich von Nisch, angedeutet wird, sind keine weiteren Nachrichten über die Invasion Serbiens eingetroffen. Von Saloniki aus wird zwar behauptet, daß die Serben Kustup wieder genommen hätten, doch wird diese Nachricht hier bezweifelt.

Im Augenblick liegt die größte Gefahr für die Serben in der nordöstlichen Ecke ihres Landes, wo sie von drei Seiten angegriffen werden, und von wo aus sie sich eventuell in südwestlicher Richtung zurückziehen müssen. Soweit war ihr Rückzug noch ein geordneter und in serbischen Kreisen in London herrscht ein gewisser Optimismus, der aber der wirklichen Lage der Dinge nach zu schiefen wenig gerechtfertigt zu sein scheint.

Deutschen Meldungen zufolge sollen die Franzosen schon 150,000 Mann mit 100 Geschützen in Saloniki gelandet haben. Wo sich die britischen Verstärkungen befinden, wird noch geheim gehalten, und es ist nur bekannt gemacht worden, daß der Generalmajor Sir Bryan T. Mahon, der die Kolonne kommandierte, die während des Burenkrieges Masfaring Entsch brachte, zum Kommandeur der britischen Truppen ernannt worden sei, die mit den Franzosen kooperieren sollen.

Mit Bezug auf Griechenland fängt man wieder an, besorgt zu werden. Es ist bekannt, daß Deutschland, Österreich und Bulgarien sich über die den Truppen der Alliierten in Saloniki andauernd bewiesene Hospitalität ernstlich beklagt haben und ein Bericht geht soweit, zu erklären, daß Griechenland die Alliierten aufgefordert habe, sich wieder von griechischem Gebiet zurückzuziehen. Dagegen wird erklärt, daß der griechische Gesandte in Paris der französischen Regierung gegenüber die Erklärung abgegeben habe, daß Griechenland nicht die Absicht habe, den Truppen der Alliierten gegenüber eine feindliche Handlung zu begehen.

Abgesehen von der Gegend von Riga und Dünamurg, wo die Deutschen erneute Anstrengungen machen, bis an die Düna zu gelangen, und bei Gartzort, am Strup, haben auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine größeren Gefechte stattgefunden. Kleinere Gefechte haben westlich von Riga stattgefunden, was beweist, daß die Deutschen in einer neuen Richtung angreifen.

Bisher kamen ihre Hauptangriffe vom Süden und dem Südwesten, sie wurden dort aber zum Stillstand gebracht. Am Strup und in Galizien macht die Offensive der Deutschen langsame Fortschritte, während auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Offensive der Italiener, die wenig gemüht und große Opfer gekostet hat, allmählich nachläßt.

Die Armeen von Hindenburgs und von Linfingens

Machen an der östlichen Front weitere Fortschritte.

Während in Serbien die Verbündeten an allen Punkten vorrücken.

Berlin, 28. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Der am Dienstag vom großen Hauptquartier veröffentlichte Bericht enthält die Mitteilung, daß Angriffe der Russen in der Gegend von Dinaburg wie auch im deutschen Centrum in Rußland zurückgeschlagen worden seien und die Armeen des Generals von Linfingen im Süden weitere Erfolge erlangt haben. Die Armeen des Feldmarschalls von Hindenburg hat Angriffe der Russen auf Positionen, die ihnen kürzlich die Deutschen nordöstlich von Garbunowka in der Gegend von Dinaburg abgenommen, zurückgeschlagen, und die Deutschen haben wieder den Friedhof von Szaszely in derselben Gegend besetzt, der am Tage vorher von ihnen wieder aufgegeben war. Zwei Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Es wurde auch das Zurückweichen eines starken Angriffs der Russen auf Truppen von der Armee des Prinzen Leopold in der Nähe von Tschirchshy angedeutet. Die Armeen des Generals von Linfingen, am südlichen Ende der Linie, hat Rudba, westlich von Gartzort, eingenommen. Der Bezügliche Bericht lautet wie folgt:

„Die Armeen des Feldmarschalls von Hindenburg macht trotz der Angriffe der Russen nordöstlich von Garbunowka Fortschritte. Der Friedhof von Szaszely ist wieder in unserer Besiz. Drei Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefire verhin derte den Feind, einen Angriff von Garbunowka aus zu machen.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: „In der Nähe von Tschirchshy, am Riemer, nordöstlich von Nowo Grodel, wurde ein starker Artilleriefire gerichtet, das die Russen zurückgeschlagen.“ Armeegruppe des Generals von Linfingen: Rudba, westlich von Gartzort, eingenommen. Der Bezügliche Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: „In der Nähe von Tschirchshy, am Riemer, nordöstlich von Nowo Grodel, wurde ein starker Artilleriefire gerichtet, das die Russen zurückgeschlagen.“ Armeegruppe des Generals von Linfingen: Rudba, westlich von Gartzort, eingenommen. Der Bezügliche

Es ist nicht wahr,

Daß in Lüttich dreißig oder mehr Personen wegen Spionage zum Tode verurteilt wurden.

Berlin, 28. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach London, N. Y. Die Uebersee Nachrichten-Agentur stellt in Korbde, daß, wie in Amsterdam behauptet wird, dreißig oder mehr Belgier, die der Spionage angeklagt waren, in Lüttich von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind.

„Tatsächlich,“ sagt die Nachrichten-Agentur, „sind in neuerer Zeit in Lüttich überhaupt keine Todesurteile über Leute gefällt worden, weil sie Belgien verlassen haben, aus dem Lande zu entfliehen und sich den Feinden anzuschließen, und es sind auch zur Zeit keine solche Fälle in Schmebe. Die Nachricht ist die reinste Erfindung.“

Die Krupp'sche Firma

Wird zwei Kreuzer für die holländische Regierung bauen.

London, 28. Oktober. Eine Depesche der Express aus Rotterdam sagt, daß die Krupp'sche Firma den Kontrakt für den Bau von zwei Kreuzern für die holländische Regierung erhalten habe. Die Schiffe werden in Amsterdum und Rotterdam unter der unmittelbaren Kontrolle von deutschen Ingenieuren gebaut werden.

Vom türkischen Kriegsschauplatz

Konstantinopel, über London, 28. Oktober. Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Donnerstag vom türkischen Kriegsministerium erlassen:

„Am Landungsplatz von Ari Burnu wurde eine Proviand- und Munitionskolonne des Feindes von unserer Artillerie auseinandergeprengt.“

„An der Kaukasus-Front wurde der rechte Flügel des Feindes zum Rückzug gezwungen.“

Die Schifffahrt auf der Donau

Wird jetzt schnell wieder hergestellt werden.

Im österreichischen Hauptquartier, 28. Oktober, über London. — Die Vereinigung der deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen und die Befehung der letzten serbischen Positionen an der Donau bedeutet die baldige Wiedereröffnung der Schifffahrt auf der Donau.

Die Fahrzeuge sind jetzt mit dem Entfernen der Minen und anderer Hindernisse beschäftigt, und die Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien und der Türkei wird sofort hergestellt werden, wenn die der Verkehr auf dem Fluß naturgemäß ein langsame sein wird als der Eisenbahnverkehr mitten durch Serbien. Man erwartet, daß in wenigen Wochen der Verkehr wieder ganz hergestellt sein wird.

Das Gold der Franzosen

In die Gewölbe der Bank von Frankreich gewandert.

Paris, 28. Oktober. — In Folge der im Juni von der Regierung erlassenen Aufforderung, daß Privatpersonen ihr Gold in Noten umtauschen sollten, sind im Ganzen 1,000,000,000 Francs (\$200,000,000) in Gold in der Bank von Frankreich einbezahlt worden.

Paris, 28. Oktober. — In Folge der im Juni von der Regierung erlassenen Aufforderung, daß Privatpersonen ihr Gold in Noten umtauschen sollten, sind im Ganzen 1,000,000,000 Francs (\$200,000,000) in Gold in der Bank von Frankreich einbezahlt worden.

Paris, 28. Oktober. — In Folge der im Juni von der Regierung erlassenen Aufforderung, daß Privatpersonen ihr Gold in Noten umtauschen sollten, sind im Ganzen 1,000,000,000 Francs (\$200,000,000) in Gold in der Bank von Frankreich einbezahlt worden.

Ohio Eisenbahn an Locust Point ist am Donnerstag durch Feuer zerstört worden. Der Verlust beläuft sich auf mehr als \$1,000,000.

Kupferdrähte von Straßenbahn-Linien

Werden in Deutschland für Kriegszwecke geopfert.

London, 28. Oktober. Die städtischen Behörden von Kiel haben angeordnet, daß die elektrischen Bahnen auf wenig besetzten Straßen aufgegeben werden sollen, so daß das Kupfer der Leitungen für Kriegszwecke verwendet werden kann, wie aus Kopenhagen telegraphisch wird. Die Depesche fügt hinzu, daß mit dem Aufbrechen von drei Straßen begonnen worden ist, und daß dort allein 3000 Meter Kupferdraht im Gewicht von ungefähr 6000 Kilogramm (beinahe sieben Tonnen) ausgehoben wurden.

Der russische Oberstleutnant Miasojedoff

Der von den Russen als Spion gehängt wurde.

War gar kein deutscher Spion gewesen.

Berlin, 28. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach London, N. Y. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß der Oberstleutnant Miasojedoff, ein Dolmetscher am Stabe der unglücklichen russischen 10. Armee (General Baron von Rosen), der vor Monaten als angeblicher deutscher Spion gehängt wurde, niemals ein deutscher Spion gewesen sei.

Die Zeitung wird durch eine neue Erörterung dieser Angelegenheit seitens der französischen und der britischen Presse zu der Erklärung veranlaßt. Sie sagt, daß der Offizier unschuldig war, wenn er wirklich wegen Spionierens im Interesse Deutschlands verurteilt wurde, denn weder er noch irgend Jemand, der mit ihm in Verbindung stand, hatte Deutschland oder Österreich-Ungarn auch nur die geringste Information zukommen lassen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fügt hinzu, daß es zweifellos gemein sein würde, vor der Hinrichtung eine Erklärung wie die jegliche abzugeben.

General Radko Dimitrieff, ein Bulgare,

Soll die russischen Truppen kommandieren, die gegen Bulgarien geschickt werden.

Mailand, 28. Oktober. Der „Corriere della Sera“ behauptet, aus diplomatischen Quellen erfahren zu haben, daß General Radko Dimitrieff die russischen Truppen kommandieren werde, die gegen Bulgarien geschickt werden. Er befindet sich jetzt in Bulgarien, wo er sich alle Mühe gibt, die rumänische Regierung zu veranlassen, daß sie die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien giebt.

General Dimitrieff war beim Ausbruch des Krieges bulgarischer Gesandter in St. Petersburg. Er legte sofort seinen Posten nieder und stellte sich den russischen Militärbehörden zur Verfügung. Sein Anerbieten wurde prompt angenommen, denn er war Oberkommandeur der bulgarischen Armee gegen Ende des letzten Balkankrieges.

Dimitrieff hatte eine hübmische und etwas pittoreske Karriere. In dem Kriege zwischen Bulgarien und Serbien im Jahre 1885 war er Stabschef des östlichen bulgarischen Armeekorps und er verdiente sich in diesem Kriege die bulgarische Tapferkeitsmedaille. Später war er aber an einer Verschwörung gegen den Fürsten Alexander beteiligt und gezwungen, nach Rußland zu entfliehen. Er blieb dort, bis er im Jahre 1898 von dem damaligen Fürsten Ferdinand beauftragt wurde. Er soll viel zur jetzigen Tüchtigkeit der bulgarischen Armee beigetragen haben.

Der britische Panzerkreuzer „Argyll“

An der Küste von Schottland gestrandet.

Die Besatzung gerettet, das Schiff wird aber zu Grundbegeben.

London, 28. Okt. Der britische Panzerkreuzer „Argyll“ ist am Donnerstag Morgen an der Ostküste von Schottland gestrandet. Wegen des schlechten Wetters, das zur Zeit herrscht, wird befürchtet, daß das Schiff ganz zu Grunde gehen wird. Die ganze Besatzung wurde gerettet.

„Die „Argyll“ ist ein Kreuzer von 10,850 Tonnen Wasser Verdrängung und wurde im Jahre 1902 gebaut. Die Besatzung bestand aus 655 Mann. Die Armierung besteht aus drei 7.5-Zölligen, sechs 6-Zölligen, zwei 3-Zölligen Geschützen und 22 Dreipfünder.

John Bull will Schiedsgericht.

London, 28. Oktober. — Sir Edward Grey, der Sekretär des auswärtigen Amtes, sagte Donnerstag im Unterhaus, daß die amerikanische Regierung das Recht habe zu verlangen, daß die Befunde des britischen Preisgerichts einem internationalen Schiedsgericht unterbreitet würden. Dies sei in der britischen Note vom 31. Juli der amerikanischen Regierung zu gefanden worden.

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und das westliche Pennsylvanien: Teilweise trübes und kühleres Wetter am Freitag, am Samstag schönes Wetter.

Deutsche Privat-Yachten

Von den Engländern für gute Preise erklärt.

London, 28. Oktober. — Die Rennyacht „Germania“, Eigentum des Leutnants Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der an der Spitze der Krupp'schen Yachte steht, wie auch zwei andere deutsche Yachten, die sich alle beim Ausbruch des Krieges in Domes befanden, bereit, an der dortigen Regatta teilzunehmen, sind von einem Preisgericht für gute Preise erklärt worden.

Vom britischen Parlament

Alle an ihn gerichtete Fragen von dem Premier Asquithausweichend beantwortet.

London, 28. Oktober. — Der Munitionsminister David Lloyd George antwortete am Donnerstag im Unterhaus für den Premier Asquith, als Aman Hyde die Frage stellte, ob ein unoffizieller Meinungsaustrausch zwischen Berlin und London stattgefunden habe, der auf die Möglichkeit eines baldigen Friedensbezug hätte, und ob ähnliche Anfragen von Repräsentanten irgend einer neutralen Nation gemacht worden seien.

„Ganz gewiß nicht“, lautete die Antwort des Ministers. „Was der Premier früher gesagt hat, gilt auch heute noch“, fügte er hinzu. Dies hatte nicht nur auf etwaige Friedensunterhandlungen Bezug, sondern auch auf die Frage, ob der Premier immer noch an der Erklärung festhalte, die er in seiner in der Guild Hall gehaltenen Rede abgegeben, nämlich, daß England das Schermet nicht here in die Schilde stecken werde, bis „die Freiheit Europas gesichert sei.“

Der Lloyd George fuhr fort: „Wir denken nicht daran, uns auf Friedensunterhandlungen einzulassen, ausgenommen in Gemeinschaft mit all unseren Alliierten, wie dies im September 1914 vereinbart wurde.“

Auf eine andere Frage, ob anlässlich der Verlegung des Bitterrechts seitens des deutschen Kaisers, indem er das Privateigentum von Zivilisten maffenhart durch Zepellins zerstören lasse, die Regierung nicht Maßnahmen treffen werden, um Privateigentum des deutschen Kaisers und anderer deutscher Fürsten, das sich in England auffinden ließe, zu beschlagnahmen und als Sicherheit für jetzigen und vielleicht später noch von Zepellins verursachten Schaden zu behalten, antwortete der Premier durch David Lloyd George, er sei der Ansicht, daß der Plan kein praktikables Mittel zu sein scheint, den Preis davon zu verhindern, sich weiterer Verletzungen des Völkerrechts schuldig zu machen.

Der britische Panzerkreuzer „Argyll“

An der Küste von Schottland gestrandet.

Die Besatzung gerettet, das Schiff wird aber zu Grundbegeben.

London, 28. Okt. Der britische Panzerkreuzer „Argyll“ ist am Donnerstag Morgen an der Ostküste von Schottland gestrandet. Wegen des schlechten Wetters, das zur Zeit herrscht, wird befürchtet, daß das Schiff ganz zu Grunde gehen wird. Die ganze Besatzung wurde gerettet.

„Die „Argyll“ ist ein Kreuzer von 10,850 Tonnen Wasser Verdrängung und wurde im Jahre 1902 gebaut. Die Besatzung bestand aus 655 Mann. Die Armierung besteht aus drei 7.5-Zölligen, sechs 6-Zölligen, zwei 3-Zölligen Geschützen und 22 Dreipfünder.

John Bull will Schiedsgericht.

London, 28. Oktober. — Sir Edward Grey, der Sekretär des auswärtigen Amtes, sagte Donnerstag im Unterhaus, daß die amerikanische Regierung das Recht habe zu verlangen, daß die Befunde des britischen Preisgerichts einem internationalen Schiedsgericht unterbreitet würden. Dies sei in der britischen Note vom 31. Juli der amerikanischen Regierung zu gefanden worden.

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“

„Sollte“, sagte er, „ein Streit mit den Ver. Staaten entstehen, nachdem alle geschlichen Mittel erschöpft worden, würden wir die Angelegenheit zweifellos an ein Schiedsgericht verweisen, da dies unter solchen Umständen die übliche Prozedur der britischen Regierung ist.“